

Wien, 23. November 1810

39.57554

Hochverehrte Frau!

Als ich Ihnen vorigen Winter  
einmal von meinen Renaissance-  
Studien sprechen durfte, schienen Sie sich  
für die Sache zu interessieren; ist es zu  
früh, wenn ich es wage, die erste Frucht  
meiner Arbeit Ihnen zu Füßen zu legen?  
Man ist Ihnen gegenüber so machtlos,  
man würde Ihnen so gern seine Verehrung  
ausdrücken und weiß nicht, wie? Sie  
schildern, wer könnte es würdig? Wohl  
Ihre nur so ein bisschen öffentlich loben  
ist in meinen Augen eine Annäherung,  
die nur die Nichtskönner in Anschuld  
auf sich zu nehmen wagen. Unserer  
König nur schweigen und lieben. In  
großer Verehrung,

Marie Herzfeld h

